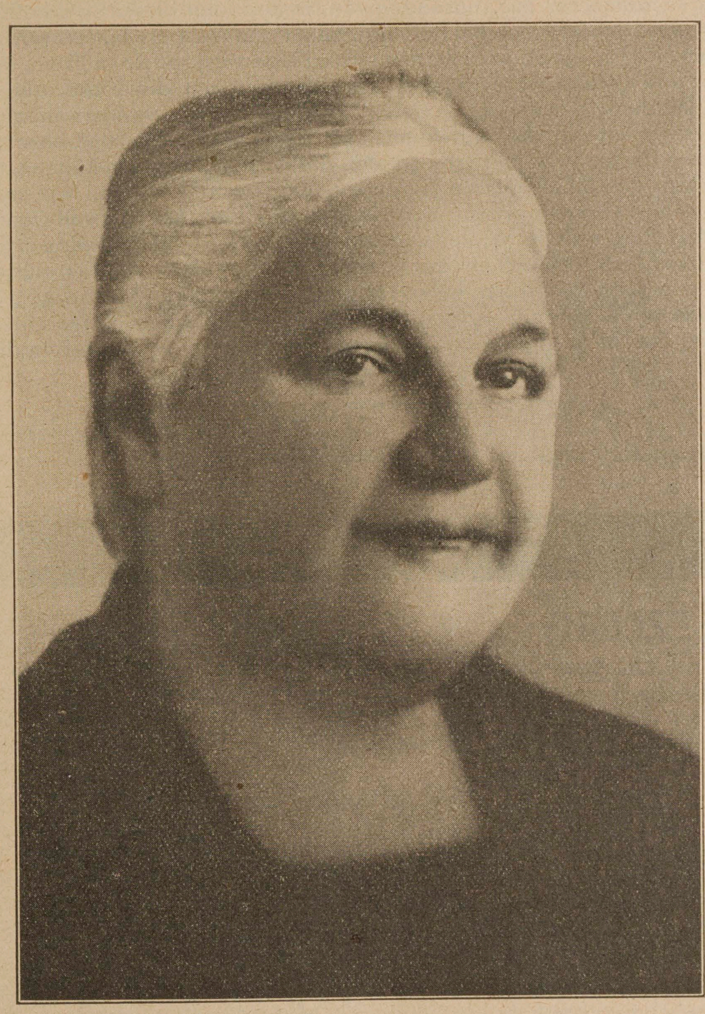
DIE LOGENSCHWESTER

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWESTERNVERBANDES DER U.O.B.B. LOGEN

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Dora Edinger, Frankfurt a. M., Gärtnerweg 55.
Manuskripte sind an die Redaktion zu senden. — **Redaktionsschluß am 1. jeden Monats.** — Erscheint am 15. eines jeden Monats.
Bestellungen nehmen alle Postämter an. — Bezugspreis und Bestellgeld 46 Reichspfennig für das Vierteljahr.

Nr. 7	Kassel, 15. Juli 1931	4. Jahrgang



E. Eschelbacher

Wenn wir das, was Ernestine Eschelbacher zu uns gesprochen hatte, in ein Wort zusammenfassen wollen, es könnte das Wort „Gläubigkeit" sein. In ihr war die Gläubigkeit, diese Seele der Frömmigkeit, Wahrheit geworden. Und Wahrheit, wenn sie der Mensch besitzen will, ist immer zugleich ein Wahrhaftsein, so daß sie nicht im Empfinden, im Denken, im Sprechen bleibt, sondern immer wieder zur Tat, zur Erfüllung wird, sich immer, in den so seltenen großen und den so täglichen kleinen Möglichkeiten des Lebens, verwirklicht. Dieses gläubige Wahrsein hat Ernestine Eschelbacher besessen, und darum konnten in ihr Harmlosigkeit und wissender Ernst, Unbefangenheit und Reife, Natürlichkeit und Weisheit eins werden. Darum konnte sie immer sich selbst geben, darum offenbarte sich in allem, was sie gab, ihr Ich, ihre Persönlichkeit. Darum hat sie alles Zweifeln der Menschen zu besiegen, alles Nichtglauben zu überwinden vermocht. Ihr Leben war, um mit dem Prophetenwort zu sprechen, eine emunoh, eine Gläubigkeit.

Leo Baeck

Mitten im hellen Sommer ist es auf einmal dunkel geworden. Ein Licht ist erloschen, das uns leuchtete, eine Flamme, die uns wärmte, ein Strahl, der Leben gab, Freude, Trost, Hoffnung. Wir haben unsre Mutter verloren, die Frau, die schöpferisch uns alle zu Schwestern machte, die unser Familienoberhaupt war, zu der wir aufsahen, der wir vertrauten, die uns in unbeirrbarer Sicherheit führte, die uns in Milde nach ihrem Vorbild prägte, und die uns nun arm und verwaist und einsam zurückläßt.

Unsre geliebte Ehrenvorsitzende und Gründerin des Schwesternverbandes der U. O. B. B.- Logen, unsre Schwester

Frau Ernestine Eschelbacher

ist von uns gegangen.

Ein Widerhall des Schmerzes aus Tausenden von Herzen folgt dieser Botschaft. Es ist keine unter uns, die diesen Ehrfurcht gebietenden Namen nicht kennt, die nicht erschüttert wüßte, was wir Schwestern verloren haben. Es ist, als ob wir alle nun unsre Liebe verdoppeln müßten, uns noch viel fester die Hände reichen, unsre Mühe, unser Streben vervielfachen, um die Lücke, die nicht schließbare, weniger fühlbar zu machen. Wir trauern in tiefster Seele. Aber wir besitzen ihr unverlierbares Vermächtnis; und darum wissen wir, daß wir sie nicht nur durch unsern Kummer ehren, sondern daß wir es sind, die fortsetzen dürfen, was zerrissen scheint, die aufblühen lassen können, was sie gesät, die den Geist, das Wesen, den Inhalt dessen, was sie gelehrt, erfaßt haben, fest und in Ehren halten dürfen und ewig gestalten, immer erneut, was sie gewollt. Unser Herz ist voll Dankbarkeit, denn sie war unser! Uns Schwestern galt ihr Wirken und ihr Hoffen zutiefst. Bleiben wir uns der Verantwortung bewußt, die dieses unschätzbare Geschenk der edelsten Seele, des liebevollsten, mütterlichsten Herzens, uns auferlegt! Keine Regung der Trauer, keine Tat der Dankbarkeit und Liebe, kein Denkmal kann sie ehren, wie wir Schwestern es dürfen, wenn wir in ihrem Geist und Sinn leben und uns bewähren, in stetem Gedenken an die Lehre, die sie uns vermachte, und die wir wohl preisen dürfen, wie wir die heilige, jüdische Lehre preisen, die das Leben unsrer Führerin erfüllte:

דְּרָכֶיהָ דַרְכֵי־נֹעַם, וְכָל־נְתִיבוֹתֶיהָ שָׁלוֹם׃

„Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden." — Anna Lewy

VON DER BEISETZUNG

Eigentlich sollte an dieser Stelle der Dank von Schwester Eschelbacher stehen für Glückwünsche und Spenden zu ihrem Geburtstag. So hatte sie noch wenige Tage vor ihrem Tode bestimmt. Nun steht an gleicher Stelle unser Dank an sie für das, was sie uns war.

In der Überzeugung, daß Tausende von Schwestern in Gedanken am 8. Juli unsere Führerin zur letzten Ruhe begleitet haben, bleibt uns nur noch die traurige Aufgabe, sie nacherlebend teilnehmen zu lassen an dieser machtvollen Kundgebung der Treue, Liebe und Verehrung.

Außer dem engsten Kreis ihrer Mitarbeiterinnen im engeren Vorstand waren zahlreiche Schwestern aus dem Reich, der Vorstand des Jüd. Frauenbundes und ungezählte Freunde gekommen, um zum letzten Male Zeugnis abzulegen von der Anhänglichkeit und Dankbarkeit und um Abschied zu nehmen von der geliebten Erscheinung, dem schönen, gütigen Antlitz. Es scheint eine zunächst kaum zu bewältigende Aufgabe, dem Schmerz der räumlichen Trennung, diesem unerbittlichen Niewieder die geistige Kraft des lebendigen Bildes, der seelischen Vorstellung entgegenzustellen. Und doch kann solche Stunde des Abschieds in ihrer grausamen Wirklichkeit den Weg erleichtern zu jener den egoistischen Schmerz überwindenden Form geläuterten Leides. Und wenn Worte zu trösten, zu erheben vermögen, so waren die tieferschütternden Ansprachen an diesem Sarg in ihrer schlichten Wahrheit geeignet, dem Schmerz den Stachel zu nehmen und unserer Trauer die Würde zu geben, die noch über das Grab hinaus unsere Wegweiserin von uns fordert.

Nach feierlichem Chorgesang sprach für die alte Synagogengemeinde Rabbiner Dr. Freier und für die Familie der Sohn der Verstorbenen, Rabbiner Dr. Eschelbacher. Beide Ansprachen wurden uns dankenswerter Weise zur Veröffentlichung in unserem Blatt gegeben,*) so daß wir der Aufgabe enthoben sind, in unzulänglichen Nachschilderungen ihren Eindruck wiedergeben zu müssen. Für die Repräsentanz der jüdischen Gemeinde Berlin und den preußischen Landesverband legte Rechtsanwalt Dr. Stern Zeugnis ab von der langjährigen wertvollen Mitarbeit Ernestine Eschelbachers. Der hw. Großpräsident Dr. Baeck sprach im Namen der Großloge, des Schwesternverbandes und der Chewrah kaddischah Worte des Gedenkens. Es folgten Dankesworte des Vertreters der religiösen Mittelpartei, des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und der Gesellschaft Ort, der Israelitischen Union, des Wohlfahrtsamtes der Jüdischen Gemeinde Berlin und der Jüdischen Gemeinde Bruchsal, und jedes einzelne war eine Bestätigung des Grundgedankens von Rabbiner Dr. Freier: „Du wirst uns fehlen!" Mit der Lithurgie, verlesen von Rabbiner Dr. Link, und erhebendem Gesang fand die Trauerfeier ihr Ende, und bald bedeckte die von unzähligen Freundeshänden gehäufte Erde den schlichten Sarg.

*) Herrn Dr. Eschelbachers Ansprache folgt in der nächsten Nummer.

*

Noch treffen mit jeder Post bei unserer Verbandsvorsitzenden, Schwester Lewy-Stettin, und dem Engeren Vorstand Beileidskundgebungen ein von Bruderlogen, Distrikten, Schwesternvereinigungen, einzelnen Brüdern und Schwestern: eine imposante und zugleich rührende spontane Äußerung der Solidarität des Schmerzes und des Gelöbnisses der Treue, die wir, nun so sehr verarmt, umso dankbarer empfinden. Schwester Lewy bittet, auf diesem Wege jedem Einzelnen ihren und unser aller innigen Dank aussprechen zu dürfen für die Anteilnahme und das Verständnis an dem uns allen gemeinsamen Verlust, für die Liebe und Verehrung, die aus jeder Zeile der Briefe für unsere geliebte Führerin spricht, mit einem Wort, für den überwältigenden Widerhall, den unsre schlichte Mitteilung zu einem Aufschrei des Schmerzes im ganzen Reich verstärkt hat.

Verdoppeln wir unsere schwesterliche Bereitschaft für einander, um uns ein wenig das zu ersetzen, was wir für immer verloren haben. F. S.-G.

UNSERE ERNESTINE ESCHELBACHER

Fast auf den Tag sind es drei Jahre, daß in Berlin ein wunderschönes Fest zur Feier von Schwester Eschelbachers 70. Geburtstag begangen wurde; wie ein ganz großes Familienfest war es, bei dem jeder glauben konnte, dem guten Herzen der lieben Frau am nächsten zu stehen. Man denkt ja immer, wenn ein guter Mensch von uns geht, die Lücke sei unersetzlich, um dann — immer wieder — das allertraurigste nach jedem Verlust wieder zu erleben, daß sich die Lücke schließt, das Leben seinen Gang geht.

Und warum glauben wir alle — die vielen vielen, die sie lieb hatten — daß hier etwas ganz einmaliges uns genommen ward? Wie kann man es denen, die nach uns kommen, die nicht mehr ihre liebe Stimme, ihr Lachen gehört und ihr gutes mütterliches Gesicht gesehen haben, sagen, was das einzigartige war?

War es ihr süddeutsches Temperament in der kühleren Berliner Umgebung, ihre betont weibliche Art in einer Welt der unpersönlichen Sachlichkeit, ihre tiefe lebendige Frömmigkeit in einer den Mächten des Tages verschriebenen Zeit?

Auf der großen Hamburger Frauenversammlung vor zwei Jahren ist einmal in der Diskussion dies Geheimnis verraten worden: Schwester Eschelbacher war, was es „eigentlich" gar nicht mehr gab — eine Frau aus einer lebensvolleren Zeit des Wirkens aus der Ganzheit einer einheitlichen Persönlichkeit — und all ihre Leistung, all ihr Tun empfing aus dieser Wurzel Kraft und Stärke: in allem war sie ganz sie selbst, und neben ihrem Sein tritt ihr Werk zurück.

Ihre Lebensgeschichte war schlicht und ist rasch berichtet: sie stammte aus einem schönheitsgesegneten deutschen Kleinstädtchen: die Linien des Heimatflusses und seiner waldigen Berg-Ufer sind ihrer dort sich formenden Seele so unverlöschlich eingeprägt gewesen, wie sie noch als alte Frau in der heimischen Mundart sprach: die Eigenart des kinderreichen Elternhauses in Wertheim am Main und der zweiten Heimat in Bruchsal haben sich in den langen Jahren des Berliner Aufenthaltes nur vertieft, nicht verändert. Süddeutsch blieb ihr graziöser Humor, ihre warme herzliche Art, und wie in der schönen süddeutschen Landschaft das jüdische Vaterhaus im tiefsten die Heimat war, so war unter diesem reizvollen Äußeren die tiefe warme und schlichte Gläubigkeit der Kern ihres Wesens: eine Gläubigkeit, die ihr Kraft gab, über den Tod des geliebten Mannes hinaus in seinem Sinne weiter zu arbeiten und — viele Jahre später, als ihre äußere Lebenskraft schon durch diesen Verlust eine schwere Erschütterung erfahren — das tiefe und nie überwundene Leid einer Mutter, die ein geliebtes Kind mitten aus jungem Glück hineingeleiten mußte, in qualvolles Sterben, zu verwandeln in rührende Liebe und Güte und Weisheit. Dieser größte Schmerz ihres Lebens, den alle, die sie liebten, als unbegreifliche Schickung empfanden, er wurde, und das war die Größe dieser scheinbar so altmodischen „Großmutter des deutschen Judentums", zu tiefem Mitwissen und Mitleiden um fremden Schmerz: der Sieg über das Schwere und Dunkle. Kein billiger Optimismus gab ihren Worten Kraft! Ohne dies Leid wäre ihr Leben nicht das, als was es nun, abgeschlossen, sich darstellt: der Beweis, daß auch heute noch ein Leben aus der harmonischen Einheit möglich ist, wenn es nur nicht allzufest auf die Erde begründet, andere Quellen der Kraft hat.

Ein begnadetes und beglückendes Leben trotz all dem tiefen Dunkel. Und was sie schuf, es war nur Ausdruck ihres Seins!

Als ihr Mann 1900 aus dem geliebten Bruchsal nach Berlin berufen wurde und hier immer neue Pflichten an die warmherzige Mutter „ihrer" Gemeinde herantraten, da wurden diese Aufgaben scheinbar ohne großen organisatorischen Aufwand bewältigt - und doch: wie viel Menschenkenntnis und kluge Verwendung ihrer besonderen Gaben waren zur Lösung dieser Aufgaben nötig! Gerade, daß ihre Klugheit so unbemerkbar blieb, zeigt, eine wie überlegene und keineswegs nur spontan aus dem warmen Gefühl heraus handelnde Frau Ernestine Eschelbacher war! Ihre Arbeit in der Gemeinderepräsentantenversammlung wie im Vorstand des Jüdischen Frauenbundes, im Kulturverband für Palästina und vor allem ihre liebste eigenste Arbeit im Schwesternverband der U. O. B. B.-Logen stand durchaus auch unter dem Goethewort:

> „Ein Weib ist geschickt, auf Mittel zu denken, und wandelt
> auch den Umweg, geschickt zu ihrem Zweck zu gelangen."

Keine moderne Frau, eine Frau mit viel Wissen um den Wert der Tradition, die in ihrem langen Leben erfahren hatte, daß der Begriff dessen, was „zeitgemäß" ist, sich wandelt, die aber an ewige Werte glaubte. Und diese ewigen Werte besaß sie in ihrem tief gläubig erfahrenen und bewährten Judentum. War sie wirklich die Letzte aus einer langen Reihe von „Müttern in Israel"? Wird das heutige Judentum, um dessen Bestand wir in Deutschland bangen, wird es in Zukunft ohne solche Mütter leben?

Wir glauben es nicht. Denn, indem wir in der wehen Stunde des Abschieds diese Frage aussprechen, wissen wir zugleich mit beglückender und tröstender Sicherheit: das Licht, das über diesem reichen und gesegneten Leben strahlte, es leuchtet auch uns: wenn ihr Leben uns das gelehrt hat, so gibt es uns heute und in Zukunft Kraft, so wie ihre heitere und starke Seele uns Kraft gab, als sie noch bei uns war als unsere Freundin, unsere Schwester, unsere Mutter.

D. E.

TRAUERREDE, gehalten von Rabb. Dr. Freier

Nun wird es dunkler sein! Ein Glanz ist erloschen, ein Licht ist aus, ein hoher Ton schwingt nicht mehr mit im Leben! Hinüber geschlummert bist Du in die Ewigkeit. Du, die wir so liebten, Du, die wir so verehrten, vor der wir standen wie vor einem göttlichen Bilde.

Woher kamst Du nur zu uns? Aus einer unwirklichen Welt! Aus einer Gnadenwelt, aus einer Sehnsuchtswelt! — Rätselhaft! Aus einer Welt, die sich nur manchmal öffnet, um ein besonderes Antlitz zu zeigen, das fortlebt, auch wenn sein Auge sich geschlossen hat. Jofjafitha mibnej adam huzak chejn bssifthothecha al kejn berach' cha elokim lealam!: Schön warst Du unter den Menschen, Anmut war ausgegossen über Deine Lippen, darum hat Gott Dich gesegnet für alle Zukunft.

Welch ein Zauber ging doch von ihr aus. Sie war ein Mensch mit einem eingeborenen Aristokratismus, ein Mensch mit einer letzten Grazie, die zugleich edle Vornehmheit, zugleich himmlisches Volkstum war, ein Mensch mit einer durchseelten Lieblichkeit, mit einer ergreifenden liebenden Wärme.

Wie eine Botin Gottes durchzogst Du Deine Bahn, wie eine Botin, die eine große Botschaft zu tragen hat. Du wußtest, was in der Botschaft stand, Du trugst sie und erfülltest sie. Eine hohe, reine Seele war in Dir aufgestanden, und die Menschen lauschten auf Dich. Du gabst uns, was Du warst. Deine Heimat hattest Du in Gott gefunden. Dein Suchen hatte einen göttlichen Ton. Unter der Größe Deiner Seele kam Dein Wort zu uns von innen heraus, als das eines Menschen, der an den Dingen teil hat und sie besitzt, eines Menschen, der innerhalb des Vorhanges steht, wo das Wort eins ist mit dem, wovon es kündet. Wie eine Priesterin warst Du, die zur Ehrfurcht zwang. Du hattest ein Licht und wußtest, von wannen es kommt und durftest es Dein eigen nennen. Wenn es eine Geschichte der jüdischen Frömmigkeit gäbe, Du hättest einen Raum darin. Aus dieser erlebten Frömmigkeit gingst Du hin zu den Armen und Elenden, zu den Glückenterbten und den Kranken. Du sahst auf sie, sahst dann auf den Staat, in dem sie Bürger sein und werden sollten und sahst hinter dem Staat das Volk, das Du groß und stark wissen wolltest, das jüdische Volk, an dessen Zukunft Du glaubtest, für dessen Zukunft Du auch arbeitetest.

Du gingst hin in die dunklen Zelte, wo der Jammer wohnt und die Not, und wenn Du erschienst, wurde es hell, und wenn Du dort sprachst, wurde es warm, und neue Hoffnung leuchtete aus den müden, Verzweiflung sprechenden Augen. Du suchtest die Stätten des Leides auf, weil Du die Menschennot sehen wolltest mit eigenen Augen und Deine Seele immer empfänglicher machen wolltest für den Ruf des Menschenjammers. Weh den Menschen, die sich den Anblick der Armut sparen und den Armen den Weg zu sich sparen wollen. „Aschrej maskil el dol", sagt der Psalmist, und der Midrasch erklärt: „Aschrej nothen el dal ejn kassiw kan ela aschrej maskil el dal": Nicht, glücklich der Mensch, der den Armen gibt, sagt der Psalmist, sondern glücklich der Mensch, der mit Weisheit den Armen hilft, mit dem Verstande ihn stützt, mit Überlegung seine Not zu nehmen sucht. So hast Du den Armen gedient und hattest ein Ohr für jedes Leid. Ein Ohr haben, das ist es, was die Menschen so selten besitzen. Hören können die Klagen der Armut, das ist eine so seltene Kraft. Es gibt einen großen Pädagogen, der über die Kunst des Hörens geschrieben hat. Du verstandest diese Kunst. Du übtest diese Kunst. Die Kunst, für andere zu leben. Du horchtest hin und hattest immer Zeit, darauf zu horchen. In Deiner Seele lagen die Liebeskräfte bereit, das innere Feuer, das wie ein Geheimnis die Menschen erfüllte. Was Du schufst, das ist in die Zeit gebunden und in die Zukunft und ist in den Menschen wirksam geworden. Was Du gabst, das ist Vermächtnis! Was Du lebtest, ist Verpflichtung. Mit dieser großen Hingabe dientest Du den Menschen allüberall.

Gibt es denn einen Verein, eine Organisation, die jüdische Arbeit an jüdischen Menschen leistet, dem Du nicht angehörtest, dem Du nicht Deine ganze Kraft und Wärme schenktest? Immer hast Du Dein Opfer gebracht. Überall gabst Du mit ganzer Seele. Wie hat das Los, um nur eines hervorzuheben, das Los der Unglücklichen Dich bedrückt, das Los jener armen jüdischen Frauen, die keinen Boden unter den Füßen haben, der Argunoth, die nicht wissen, wohin sie gehören und keine Zukunft greifen können. Wie innig dachtest Du für sie, drangst für sie ein in die Tiefen des Gesetzes und sannst mit auf Wege, ihr trauriges Los zu lösen.

Keiner hat reiner und herzlicher unserem Volke gedient, als Du. Über Deinem Leben der Hingabe stand das Wort des Propheten: „Higid lecha adam mah tow umah haschem doresch mimcha ki im assoth mischpat weahawat chessed whazneja lecheth im elokecha": Es ist Dir gekündet worden, o Mensch, was gut ist und was der Ewige von Dir fordert, nur das Rechte tun, nur Liebe üben und still, demütig zu wandeln vor Deinem Gott. Welch grenzenlose Demut offenbartest Du auch den Menschen gegenüber. Da Mose hört, daß er nicht länger sein Volk führen soll, bittet er Gott: „Jifkad haschem elokej haruchoth lechol bassar isch al haejda": Es setze der Ewige, Gott der Geister in allem Fleische, einen Mann über die Gemeinde. Vom Gott der Geister spricht Mose, und der Midrasch erklärt diesen Plural in seiner tiefen Weise: „schejhej sawlon lechol echata weechad lefi dato". Der jeden Einzelnen so nehmen wird, wie er ist. Der mit allen auskommen wird. So hast auch Du jeden verstanden, jeden begriffen, jeden geduldet, mit jedem getragen, mit jedem gefühlt. Du warst in Wahrheit eine „Ejm b'israel", eine Mutter in Israel. Und wo Du erschienst in unseren Versammlungen, da ging ein Glanz über uns auf. In Ehrfurcht fühlten wir Deine Nähe. In Ehrfurcht standen wir vor Dir, stets gebannt, bezwungen von der Hoheit Deines Wesens. Keinen unschönen Gedanken, kein unschönes Gefühl durften wir mehr haben. Wie eine königliche Frau kamst Du in unseren Kreis und wir beugten uns vor Dir. „Joffjafitha mibnej adam huzak chejn bessifthatejcha al kejn berachcha elokim leolam": Schön warst Du unter den Menschen, Anmut war ausgegossen über Deine Lippen, über Dich, darum hat Gott Dich gesegnet in alle Zukunft.

Tausend, tausend Fäden zwischen uns gespannt, liegen nun, plötzlich zerrissen, im Leeren. Und jeder schmerzt wie ein bloßgelegter Nerv. Wie vielen Gedanken und Empfindungen gab das Bewußtsein „Du bist" Obdach. Nun irren sie, ganz und gar hoffnungslos verloren, auf einer Straße, die nirgendwo hinführt, suchen Dich und wissen, daß es kein Finden gibt und müssen sterben, wie Du gestorben bist und begraben werden, wie man Dich begräbt.

Du bist fort und hast eine Lücke hinterlassen. So sagt man oft, um der Eitelkeit der Toten zu schmeicheln. Aber hier ist es unendlich wahr. Etwas ist undicht geworden in unserer Seele, die der Deinen verbunden war. Die Dich liebten, deren Licht ist um einen Widerschein, deren Herzschlag ist um ein Echo ärmer geworden. Die um Dich trauern, fühlen Dich ganz fern, fühlen Dich ganz nah: das ist ein gar nicht zu fassender Widerspruch, als wären wir sehenden Auges blind. Und das törichte Verlangen quält uns, der Toten zu geben, was doch nur für die Lebende Gabe wäre, sie, die Befreite noch einzuspinnen in unseres Hierseins kleines Gewebe.

Die Welt geht nicht unter, wenn einer stirbt, aber eine Welt ist hier untergegangen, eine Welt voll Wärme, voll Liebe, voll Glück; eine Welt, die ausgestattet war mit allen Wundern, die eine Stimme hatte in der Harmonie der Sphären und mitkreiste im Gang des Alls. Wie eine Ehrenpforte wölbt sich bei Deinem Einzug in die Ewigkeit die in Dir vollzogene Vereinigung der zwei edelsten Eigenschaften: Weisheit und Güte.

Hab Dank für alle Wärme und Freude und Innigkeit, die Du uns gegeben. Hab Dank für alle Köstlichkeit, die Du uns gewesen. Hab Dank für die unendliche Treue, mit der Du besonders in unserer Mitte geweilt, in der „Alten Synagoge", wo Du mit Inbrunst betetest zum Vater der Menschheit und Deine Seele sich so gern mit Gott vereinte, dort, wo der treue Kamerad Deines Lebens, dessen Andenken Du so wundervoll ehrtest, in heiligem Dienste stand.

Nun kehrst auch Du heim in den stillen Kreis der Männer und Frauen Deiner Gemeinde. Ausgestoßen sind die Zeugen Deiner irdischen Bedürftigkeit. Dein ist die Freiheit und die Erlösung, unser ist die Trauer und die Gebundenheit. Dir leuchten andere Sonnen, Dich umkreisen andere Gesetzlichkeiten. Und zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.

Nicht fortzulöschen ist dieses nun verwehte Dasein aus unserem Leben. Nicht auszulöschen diese Stimme, deren kleinster Hauch fortwirken müßte in alle Zukunft. Dein Name klingt vor uns her wie ein unvergänglicher Harfenton.

Ernestine Eschelbacher ist nicht mehr. Mit dem Blick zu den Bergen Gottes nahm sie dankend Abschied vom Leben. Und uns will es bedenken, als ob mit ihrem Scheiden der letzte Sonnenblick über längst versunkene Kindheitstage untergegangen ist.

Lechi beschalom! Schlafe in Frieden!

Während die Sonne ihre hellsten Strahlen sendet, um jede Frucht zum Reifen zu bringen, sind schwarze Schatten in unsere Herzen gefallen, denn die Augen eines Menschen haben sich geschlossen, der wohl einer der Besten war. Die 1.Vorsitzende unseres (Fr.V. d. L.L.) Frauenvereins der Lessing-Loge

Frau Frida Salzberger

ist am 1. Juli von uns gegangen.

Einer solchen einzigartigen Persönlichkeit in wenigen Zeilen gerecht zu werden, ist unmöglich; in der Gedenkrede an ihrem Sarge hat ihr Schwager, Herr Rabbiner Dr. Salzberger, die eindruckvollste und schönste Würdigung dieser Frau als Gattin und Mutter, als Verwandte und Freundin dargebracht. Ich will hier nur ergänzen, was sie als Logenschwester der Allgemeinheit und uns im Besonderen war.

Seit Jahren zu uns gehörig, trat sie April 1925 in den Vorstand ein und wurde 1928 unsere 1. Vorsitzende. In dieser Zeit des gemeinsamen Wanderns lernten wir in ihr einen Menschen kennen, der durch seine hohe Intelligenz, seine Klugheit und Güte jeden fesselte, der mit ihm in Berührung trat.

Ihre reine Menschenliebe, ihr Gutsein und Gutseinwollen, die treue, niemals müde, immer bereite Sorge um die, denen sie sich zuneigte, das immer ungestillte Verlangen, zu betreuen und zu helfen, machten sie zu einer unersetzlichen Kraft in unserem Kreise.

Für jedes Gebiet des Schwesterndienstes setzte sie ihre volle Kraft ein, ohne Rücksicht auf ihre Person gab sie sich immer ganz, auch schwerstes Leiden überwand sie im Hinblick auf die Arbeit für andere.

Sie hat uns das Ideal der Logenschwester vorgelebt, sie riß in den „genialen Schwung ihres Lebens" alle, Schwestern und Brüder, Alte und Junge, Nahe- und Fernstehende hinein und gab jedem von dem Reichtum ihrer Seele.

Und wer das Glück hatte, ihre Freundin zu sein, dem erschloß sich eine Welt voll solcher Hingabe, daß eigene Schmerzen gelindert wurden und das Leben wieder lebenswert erscheinen ließ.

Die Welt geht nicht unter, wenn einer stirbt, doch hier ist eine ganze Welt untergegangen, voll Licht und Wärme und schaffender Kraft, und im Innersten erschüttert müssen wir uns sagen, daß niemals die Lücke ausgefüllt werden kann, die ihr Heimgang uns gerissen hat.

In tiefster Dankbarkeit und treuester Liebe werden wir immer ihrer gedenken. Wir wollen uns bemühen, in ihrem Sinne und in ihrem Geiste weiter zu wirken und zu schaffen.

AUS DEM VERBANDSBÜRO

Spenden für die Ernestine Eschelbacher-Stiftung:

Die Ernestine Eschelbacher-Stiftung, die wir unserer Ehrenvorsitzenden zum 70. Geburtstag als Ehrengabe überreichten, ist nun am gleichen Tag 3 Jahre später im Andenken an sie zu einer uns allen heiligen Gedächtnisstiftung geworden. Lassen Sie uns ihrer zu jedem 8. Juli — dem Geburts- und Bestattungstage von Ernestine Eschelbacher — wie zu jeder sich sonst bietenden Gelegenheit in erhöhtem Maße gedenken!

Wir danken für die folgenden Spenden, die während der Krankheit und nach dem Hinscheiden von Schwester Eschelbacher eingingen:

Als Zedokoh überweist der Schwesternverband 200.— RM. Julie Guttmann 25.— RM. Eva und Ludwig Marcus-Hamburg 30.— RM. Frau Willy Cohn, Hamburg, 10.— RM. Schwesternverband der U.O.B.B.-Logen 25.— RM. Südwestdeutscher Distr. 100.— RM. Hess. Distr. 60.— RM. Schwesternvereinigung der Sinai-Loge-Kassel 20.— RM. Frauenverein der Berliner Logen 40.— RM. Frau Paula Ollendorf 10.— RM. Schwesternvereinigung der Berthold Auerbach-Loge, Berlin, 25.— RM. Schwesternvereinigung der Montefiore-Loge, Berlin, 50 RM. Südwestdeutscher Distr. 60.— RM. Schwesternbund der Freiheitloge Oppeln 50.—RM. Schwesternvereinigung der Zion-Loge, Hannover, 10.— RM. Niedersächs. Distr. 10.— RM. Schw. D. Edinger 10.— RM. Schwester Sichel-Gotthelft 5.— RM. Schwester Kochmann 10.— RM. Schwesternvereinigung der Timmendorfer Jubiläumsloge, Berlin, 10.— RM.

*

Propaganda für die „Logenschwester". Wir danken den Vorsitzenden, die unser Rundschreiben schnell beantwortet haben, die sich Gratisexemplare der Zeitung und Bezieherlisten haben kommen lassen. Wir hoffen doch, nach und nach alle unsere Schwestern zum Bezug der „Logenschwester" veranlassen zu können. Aus einigen Vereinigungen fehlen uns noch die Antworten. Wir bitten dringend um Beantwortung unserer Fragen. Wie wichtig dies ist, ersahen wir daraus, daß aus manchen Städten Schwestern als Vorsitzende unterzeichneten, von deren Amtsantritt uns nichts bekannt war. Wir müssen aber gut unterrichtet bleiben, da sonst die von uns gegebenen Auskünfte auch ungenau sind. Das darf nicht sein.

*

Kassel. Schwesternvereinigung der Sinai-Loge. Donnerstag, den 23. Juli 1931 Spaziergang zum Hohen Gras. Treffpunkt 15.30 Uhr Neuholland.

*

Lübeck. In den Sommermonaten Juli und August wird in den Ostseebädern (Lübecker Bucht) allwöchentlich eine zwanglose Zusammenkunft aller dort anwesenden Logenangehörigen sein, und zwar jeden 1. und 3. Dienstag des Monats in Travemünde, Restaurant Seestern (Strandbahnhof), jeden 2. und 4. Dienstag des Monats in Timmendorf, Haus Neptun (Kleve-Bachrach). Ab 5 Uhr nachmittags treffen sich die Logenangehörigen zum gemütlichen Zusammensein. Zu diesen Zusammenkünften wird jedesmal eine Vertreterin der Schwesternvereinigung der Esra-Loge in Lübeck und, wenn möglich, auch eine Vertreterin der zum Distrikt gehörenden Logen anwesend sein. Wir bitten alle in den Ostseebädern sich aufhaltenden Brüder und Schwestern recht herzlich, zahlreich zu diesen Zusammenkünftig zu kommen.

Schwesternvereinigung der Esra-Loge, Lübeck.

AUS DEN KOMMISSIONEN

ZENTRALE DER KOMMISSIONEN FÜR SCHWESTERN-BERATUNG, FRANKFURT A. M.
MARTHA SCHLESINGER, WOLFSGANGSTRASSE 104

Besonders zu beachten!

Alle Kommissions-Vorsitzenden der Schw.-Ber. werden dringend gebeten, vor ihrem Urlaub der Zentrale die Namen und Adressen ihrer Vertreterinnen rechtzeitig anzugeben. Beim Zusammentreffen von Logenschwestern, besonders an Badeplätzen, bitten wir immer wieder auf die Arbeit unserer Kommission hinzuweisen.

Die nächste Nummer der „Logenschwester" wird voraussichtlich als Propagandanummer der Schwestern-Beratung erscheinen. Bitte um Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit.

Die Zentrale bearbeitete im Juni 187 neue Fälle. Erledigt wurden durch die Zentrale Frankfurt a. M. 26 Fälle, mit anderen Schwesternvereinen — Berlin steht aus — 7 Fälle. Berufsveränderungen in 3 Fällen. Auskunftserteilung: 49.

Von staatlich geprüften Bewerberinnen wurden erledigt: B. 2294, B. 2249, B. 2310, B. 2192, B. 2165, B. 2277, B. 2338, B. 2179, B. 2186, B. 2264, B. 2280, B. 2111, B. 2286, B. 2264, B. 2285, B. 2272, B. 2326, B. 2203, B. 2666, 666, 730, 700, 712, 706, 708, 694, 607, 691, 706, 733, 547, 336, 744, 699, 697.

Stellengesuche von staatlich geprüften Bewerberinnen.

B. 2319. **Westerwald:** Kinderpfleg., 23 Jahre, in allen hauswirtsch. Arb. u. krankenpfl. vorgebld.

B. 2289. **Berlin:** Kinder- u. Säuglingspfl., 29 Jahre, perf. in Küche u. Haush., musik., krankenpfl. vorgebld.

B. 2192. **Berlin:** Erz., 21 J., perf. in engl. Spr. — im Lande erw., Klav. u. Geige.

B. 2242. **Berlin:** Erz. u. Säuglingspfl., 23 J., erstkl. Zeugn., perf. franz. u. engl. spr.

B. 2251. **Landau:** Erz., 23 J., m. Kindererz. u. jeder Hausarb. vertraut, erstkl. Zeugn.

B. 2184. **Nürnberg:** Kindergärtn., 19 J., in Heimprax. erf., ab Aug. f. einige Mon., in Heim sehr empfohlen.

B. 2253. **Bremen:** Kindergärtn. u. Hortn., 21 J., z. größeren Kindern f. Heim oder priv., pädagogisch, kaufm., wirtschaftl. sehr erf., spez. b. schwer erz. Kindern.

B. 2227. **Kassel:** Kindergärtn., 23. J., leit. Privatkindergart., s. für Sommerferien Priv.- od. Heimstellg., sehr empf., rel.

B. 2266. **Aschaffenburg:** Kindergärtn., 21 J., vorzügl. Zeugn., f. einige Mon. Heimprax.

B. 2282. **Basel:** Kindergärtn., Erz., 29 J., gr. Prax., langj. Zeugn., für Berlin.

B. 2179. **Westf.:** Säuglings- u. Wochenbettpfl., 25 J., erstkl. Empf., größere Prax., eventl. z. Arzt.

B. 2305. **Kolberg:** Säugl.- u. Kleinkdrschw., 25 J., f. Heime, Klinik oder Arzt.

B. 2287. **Königsberg:** Säuglings- u. Kleinkinderschw., 20 J., s. bald Stelle, mögl. bei Arzt oder priv., sehr gute Empfehl.

B. 2320. **Westerwald:** Lehrkrankenschw., 23 J., z. Kindern, Prax. vorh.

B 2323. **Magdeburg:** Krankenschw., 21 J., sehr empf.

B. 2312. **Westf.:** Krankenpfl., 38 J., rel., m. gr. Prax., f. Heime u. priv.

B. 2220. **Saarbrücken:** Wochenbettpfleg. u. Säuglingsschw., 31 J., frei ab 1. 7., sehr empf.

B. 2179. **Westf.:** Säuglings- u. Wochenbettpfleg., 25 J., erstklassige Empf., größere Prax., eventl. zu Arzt.

B. 2306. **Bayern:** Krankenpfl., Wirtschaftsleit., 33 J., streng rel., Ia. Zeugn., gr. Prax., f. Heime od. priv. Anstalten.

B. 2317. **Weilburg:** Anstaltsbeamtin, 22 J., f. Heim od. priv., größere Heimprax. vorh.

B. 2234. **Hamburg:** Hausbeamtin, Wirtschaftsleit., 22 J., streng rel., erstkl. Zeugn.,

B. 2321. **Westf.:** Techn. Lehr., Hauswirtsch. u. Nadelarb., 24 J., 1 Jahr Lehrtätigk., f. sofort St. an Heimen, Schulen, Internat.

Gymnastik- und Sportlehrerinnen aus älteren Akten.

B. 2328. **Stettin:** Wohlfahrtspfl., 23 J., staatl. Examen, bevorzugt Berufsberatung, eventl. f. Gemeinden, Jugendämter, Wohlfahrtsämter, erstkl. Zeugn., gr. soz. Vorbildg.

Wir machen die Schwestern, deren Männer Aerzte sind — Schwestern und Laborantinnen einzustellen haben, auf unsere vorzüglich vorgebildete Bewerberinnen besonders aufmerksam.

B. 2325. **Nauheim:** Laborantin, 18 J., perf. in Harn-, Blut- und Sputumunters.

B. 2122. **Berlin:** Techn. Assistentin, 22 J., f. Chemie, Bakteriologie., arb. im Krankenh. sereolog.

B. 2302. **Berlin:** Techn. Assist., 27 J., Krankenh. od. Arzt, kaufm. vorgeb.

B. 2316. **Berlin:** Med. techn. Assist., 27 J., vorzügl. Zeugn., langjähr. Prax., Stenogr. u. Schreibm., franz. u. engl. Sprachkenntn.

B. 2324. **Liegnitz:** Med. techn. Assist., 19 J., 2½ J. Ausbldg. i. Labor.

B. 2329. **Berlin:** Labor. Assist., 36 J., bew. in Bakteriolog., Serolog., Mikroskopie, klin. Chemie, bes. geübt in Harn- und Blutuntersuch., Buchführ., Stenogr., Schreibm., erstkl. Zeugn.

Offene Stellen für staatlich geprüfte Bewerberinnen.

732. **Frankfurt a. M.:** Hortnerin f. jüd. Wohlfahrtsstelle. Ferienengagement.

722. **Frankfurt a. M.:** Studentin f. Nachm. z. Beaufs. von 3 Kindern ab 15. 8.

724. **Berlin:** Wäschebeschließerin f. Kinderheim, erf. im Verkehr m. Kindern.

720. **Süddeutschland:** Für frauenlosen Haushalt mit 11jähr. Kind w. Repräsentantin ges. aus allererstem Hause, etwa 30 J., sehr angenehme Ersch., gebild., gute Umgangsformen. (Keine jüngeren od. älteren Bew.). Lichtbild, Lebenslauf, Logenzugehörigkeit sof. beifügen und vermerken.

Betr. Fragebogen.

Alle Frauenvereinigungen und Schwesternberatungsstellen, welche den Fragebogen betr. Stellenvermittlung und Berufsberatung noch nicht zurückgeschickt haben, werden dringend um sofortige Erledigung gebeten, weil die Fragebogen zum Abschluß der Statistik benötigt werden.

Juli 1931.

Hausdamen suchen Stellung.

3186. **Pforzheim:** Geb. Dame, Anfg. 40, m. besten Empf., f. vornehm. frauenl. Haushalt.

3192. **Niederrhein:** Geb. Dame zu einzeln. Herrn od. Witwer mit Kindern.

3197. **Hildesheim:** Geb. Dame i. frauenl. Haush., mögl. zu älter. Herrn gegen Taschengeld, Ia. Ref.

3161. **Schlesien:** 41 J., gute Zeugn., sehr gewissenh., für frauenlosen Haush. m. Kindern od. zu einzeln. Herrn; liberal, verst. auch rituell.

Stützen und Kinderfräulein suchen Stellung.

3173. **Frankfurt a. M.:** 31 J., zur Führg. d. Haush.

3174. **Frankfurt a. M.:** Geb. Wwe. als Wirtschafterin i. frauenlosen Haush. bei bescheid. Anspr., gute Zeugn. und Empf.

3180. **Pfalz:** Einf. Stütze z. einz. Herrn od. Dame.

3184. **Breslau:** Wwe., sehr arbeitssam, s. bei bescheid. Ansprüchen passenden Wirkungskr.

3193. **Lahnkreis:** 22 J., mit gut. Zeugn., als Stütze d. Hausfr., gute Zeugn., rituell.

3198. **Frankfurt a. M.:** Jgs. Mädch. s. f. nachm. Stelle zu Kindern.

3199. **Frankfurt a. M.:** Gymnastiklehrerin s. f. nachm. Stellung z. größeren Kindern.

Haustöchter suchen Stellung.

3162. **Hamburg:** 20 J., bisher geschäftlich tätig, s. Stellg. mit geschäftl. Tätigk. od. als Gesellschafterin zu ält. Dame bei fr. Kost u. Logis.

3176. **Köln:** 19 J., i. vornehme Fam. i. Großstadt; Stellg. m. geschäftl. Tätigkeit bevorzgt., Bedingung Fam.-Anschl. ohne gegenseitige Vergütung.

3179. **Bayern:** 23 J., gute Zeugn., per Oktober, Rheinland od. Westf. bevorzugt.

3181. **Berlin:** 24 J., mit guten geschäftl. Kenntn.

3183. **München:** 20 J., gute Allgemeinbildung, Kenntn. d. allgem. Hausarbeiten, i. Nähen geübt, sehr kinderlieb, engl. u. franz. Sprachkenntn., theoret. u. prakt. kaufm. Ausbild., s. Aufn. i. guter Fam., wo Gelegenheit, die feinere Küche z. erlern. u. s. i. gesellschaftl. Umgebung z. vervollkomm., ev. als Sprechst.-Hilfe.

3187. **Anhalt:** 15jähr. Mädchen als Lernende f. Heim od. Sanator. ohne gegens. Verg.

3196. **Aschaffenburg:** 18 J., i. gute Fam. nach Berlin od. norddeutsche Großstadt, zur Betätigung i. Haush. od. bei Kindern.

3099. **Görlitz:** 21 J., i. Haush. m. Büro od. geschäftl. Tätigkeit.

Kaufmännisch Berufstätige suchen Stellung.

3163. **Karlsruhe i. B.:** 24 J., Kontoristin, perf. Buchhaltg. u. Kassenführg., flotte Stenotypistin, an selbst. Arb. gewöhnt, beste Zeugn. u. Referenzen.

3171. **Frankfurt a. M.:** Büroangest. v. 29, 24, 21, 20 u. 19 J., m. guten Zeugn. u. Refer., perf. i. Maschinen- u. Kurzschreiben, franz. u. engl. Kenntn., per sofort.

3175. **Göttingen:** 21 J., als Verkäuferin i. Schneideratelier, firm. i. Anprob. u. Abstecken, sehr gute Umgangsform.
3100. **Görlitz:** 30 J., möchte kleine Filiale übernehmen; Kaution möglich. Ev. Stellung als Hausdame i. frauenlosen Haush., Ia. Referenzen.
3183. **Pforzheim:** 20 J., als Verkäuferin i. Konfektion od. ähnl. Branche.
3190. **Frankfurt a. Oder:** 30 J., perf. i. Buchhalt., auch Durchschreibesystem, Statistik, Stenogr. u. Schreibmasch., gewandt i. Verkauf u. zuverlässig, Ia. Zeugn., s. Vertr.-Stellung od. Filialleitung.

Aus älteren Akten: Stellungsuchende Hausdamen, Stützen, Haustöchter und kaufmännisch Berufstätige, mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlunge, rituell und nicht rituell.

Offene Stellen.

4089. **Bremen:** Per Mitte Aug. i. frauenlos. Villenhaush. z. selbständ. Leitung geb., energ., lib. Dame — nur Logenangehörige — bis 40 J., die gleichz. Erziehung d. 12jähr. Tochter übern. muß. Berufstät. Tochter v. 18 J. i. Hause. Angebote nur v. gewandt. Damen, d. längere Zeit gr. Haush. selbst. gef. haben und repäsentieren können, m. Bild und Zeugnisabschr. sowie Referenzen.
4091. **Apolda:** Haustochter, s. geb., franz., engl., musikalisch, als Kamerad f. 15jähr. Tochter und Stütze i. Haush. ges., rit., Zeugn. und Referenzen erb.
4097. **Prenzlau:** Jgs. Mädchen bis 22 J., das sich etw. i. Haushalt, hauptsächl. aber i. Geschäft betätigen soll. Fam.-Anschl. 15jähr. Tochter i. Hause.
4098. **Nürnberg:** Zum 1. Aug. Haustochter z. Betreuung v. 2 Mädeln, ges. Verlgt. Lyzeumsbldg. m. Sprachkenntn., musikal., sportliebend, dialektfreies Deutsch, Reinigg. d. Kinderzimm., Instandhaltung d. Kinder-Garderobe. Köchin u. Hausmädch. vorh. Liberal, kleines Taschengeld und Theaterkarten wird gewährt. Ev. Gelegenheit Handelshochschulkurs z. bes.
4099. **Bad Soden i. Taunus:** Z. 70jähr. Dame m. 3 Zimm.-Wohng. wird Stütze, i. Pflege bewandert, ges.
4101. **Frankfurt a. M.:** Zu 3 Mädchen Studentin au pair ges.
4102. **Frankfurt a. M.:** Junge intellig. Stütze m. Koch- und Nähkenntnissen, sehr kinderlieb, zum 1. August in orthod. Haush. ges. 4 Kinder v. 11—6 Jahren, Mädchen ist vorhanden.

Pensions- und Zimmerangebote.

Wegen Vermittlung von Pensionen und Zimmern wende man sich direkt
in Berlin an Frau Selma Michalis, Charlottenburg, Mommsenstraße 27.
in Frankfurt a. M. an Frau Aenne Rothschild, Schumannstraße 24, I.
in Breslau an Frau Lilly Pollack, Zimmerstraße 11.
in Freiburg i. Br. an Frau Grete Mayer, Goethestraße 31.
in Heidelberg an Frau Laura Oppenheimer, Landfriedstr. 7.
in Kaiserslautern an Frau Erna Baron, Fischerstraße 16.
in Karlsruhe i. B. an Frau Frieda Stern, Beethovenstraße 11
in Landau i. Pf. an Frau Beatrice Rheinheimer, Am Kronwerk 10.
in Mannheim an Frau Ida Eßlinger, D 7. 2.
in Pforzheim an Frau Grete Klopstock, Bayernstraße 2.
in Saarbrücken an Frau Mimi Hermann, Bleichstraße 6.
in Stuttgart an Frau Flora Brandt, Reinsburgstraße 154.

4624. **Berlin:** In gepfl. Haush., Nähe Nollendorfpl., finden Schüler od. Schülerinnen, auch berufstät. Dame oder Herr, vorz. Pension. Ev. werden 1—2 gut möbl. Zim. auch ohne Pension abgegeben.
4625. **Mannheim:** In str. rit. Haush. 3 Zim. m. od. ohne Pension und Fam.-Anschl., Musik u. geistige Anreg., ev. Anlernung i. Haush.
4626. **Mannheim:** Zimmer m. od. ohne Pension i. lib. Hause, Klavier sowie Herrenzim. stehen zur Verfügung, musikalische Anregung i. Hause.
4629. **Eisenach:** Behagl. sonn. Zimmer mit voller erstkl. Verpflegung an Dame, Herrn od. Schüler abzug., ev. auch an Sommergäste. RM 4.50 pro Tag. Gr. Garten, Glasveranda, nicht rituell.
4030. **Berlin W:** Pens. auch an vorübergehend anwes. Logenangehörige auf Tage od. Wochen, Zimmer mit und ohne Verpfl.
4632. **Hamburg:** Ehem. Lehrerin, pädagog. sehr erf., sucht Kind zur Miterziehung.
4636. **Frankfurt a. M.:** In gepfl. mod. Haush. find. jge. Leute schöne Zimmer m. u. ohne Pens.
4637. **Frankfurt a. M.:** Für Tage, Wochen, Monate schöne Zimmer, mod. Komf.
4638. **Frankfurt a. M.:** Preiswert. Zimmer f. berufst. Dame i. gut. Hause m. mod. Komf.

In Berlin, Hamburg, Heidelberg, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Hannover, Koblenz, Köln, München, Würzburg Zimmer mit und ohne Pension in jeder Lage und für alle Ansprüche.

Austausch-Gesuche.

4606. **Hamburg:** Junges Mädchen möchte z. Herbst in feines lib. Haus, wo erw. junges Mädchen ist; als Austausch junger Mann, da 2 Söhne i. Hause. Sehr gesellig.
4608. **Köln:** Für junges Mädchen n. Berlin in erstkl. Haus m. allem Komf., fl. Wasser, Zentralheizung, nicht rit., mögl. Nähe Lette-Haus od. leicht erreichb., für Ende September.
4623. **Frankfurt a. M.:** Streng rit. Ferienaustausch f. 20jähr. Mädchen in waldr. Gegend.
4622. **Frankfurt a. M.:** Austausch m. Berlin f. 18jähr. Stud. im II. Semester für Winter.
4633. **Frankfurt a. M.:** Studentin, IV. Sem., s. f. kommenden Winter Austausch nach Berlin gegen Studentin od. Student. Gutes Haus in Frankfurt geboten, ebensolches in Berlin gewünscht.

Auslandsaustausch.

4627. **Haag:** Sohn eines Gymnasiallehrers i. Haag wünscht Aust. für Sommerferien Juli/Aug. nach Köln od. Frankfurt a. M.
4628. **Liverpol:** 21. jähr. engl. Studentin, erstkl. Familie möchte Juli — Sept. nach Deutschl. in gut. Haus. Gegenleistg. deutsch. jg. Mädch. ab Okt. anschließend nach Engl. Geleght. Semester i. College University. **nur lib.**

Ferien-Reise-Gefährtin.

4634. **Stolp:** 21jähr. Anwaltstochter, i. väterl. Büro tätig, sucht f. August Reisegefährtin. Standquartier mit Wanderungen. Thüringen od. Harz bevorzugt., relig. Einst. des C. V.

Erledigte Fälle.

4100, 4078, 3178, 3172, 4092, 3173, 3151 durch die Centrale. 3120, 3043, 3132, 4590, 4566, 4567, 3074, 3140, 3143, 3142, 3102, 3141, 3078, 3103, 3077, 3119.

*

ZENTRALE FÜR ERHOLUNGSFÜRSORGE

Die Vorsitzenden der Schwesternvereinigungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erholungsfürsorge auf Anforderung Aufschlüsse über Wesen und Durchführung der Kuren gibt.

Erholungskuren „Für alle Logenangehörige":
Friedrichroda, Ilsenburg, Kissingen, Kolberg, Marienbad, Partenkirchen, Weißer Hirsch.

Ermäßigte Erholungskuren:
Friedrichroda, Harzburg, Ilsenbburg, Kolberg, Krummhübel, Partenkirchen, Weißer Hirsch.

Ermäßigte Heilkuren:
Altheide, Homburg, Karlsbad, Kissingen, Marienbad, Nau-

ZAHLUNGSAUFFORDERUNG

Wir bitten alle Vereinigungen, den Beitrag für die **Kommission für geistige Arbeit** (Vereinigungen bis zu 100 Mitgliedern 10 RM, Vereinigungen von über 100 Mitgliedern 20 RM) baldigst an die Kassiererin Schw. Gertrud Hahn, Göttingen, Merkelstraße 3, Postscheckkonto Hannover 626 16 gelangen zu lassen.

Else Rabin. Gertrud Hahn.

Die Leitung der Vortragsorganisation hat provisorisch Schwester Dora Ettlinger, Halle-Saale, Mozartstr. 21, übernommen.

Logenschwestern! Beachtet die in Eurer Zeitung erscheinenden Anzeigen!

heim, Pyrmont, Reichenhall, Salzbrunn, Warmbrunn, Wiesbaden, Wildungen.

Alle Anfragen und Anmeldungen nur an die Zentralstelle des Schwesternverbandes der UOBB-Logen, Erholungsfürsorge, Magdeburg, Breiterweg 139/40, mindestens 14 Tage vor Beginn der Kur. Bei Kuren „Für alle Logenangehörige" Bestätigung der Zugehörigkeit zur Loge, bei den „ermäßigten Kuren" eine begründete Befürwortung der Vorsitzenden.

AUSSPRACHE

Um allen Schwestern die Möglichkeit zu geben, zu dem Artikel von Schwester Natalie Feldmann in der Juninummer Stellung zu nehmen, geben wir den Voranschlag des Haushaltsplanes 1930/31 bekannt, der in der Eweiterten Vorstandssitzung in Stettin genehmigt wurde.

Voranschlag des Haushaltsplanes für 1930/31.

Einnahmen:

Posten		Betrag	Summe
Beiträge		ca. M. 5 400.—	
Großloge		„ „ 1 800.—	
Bestellgelder 46 Pfg. Presse (vierteljährlich ca. M. 2 400.—) . . .		„ 9 600.—	
Zinsen		„ 150.—	M. 16 950.—

Ausgaben:

Posten	Einzelbetrag	Betrag
1. Tagung in Stettin, Vorstand und Kommissionen		M. 900.—
2. Reisen und Delegationen		„ 1 000.—
3. Vorstandssitzungen		„ 600.—
4. Beitrag Frauenbund		„ 100.—
5. Verbandsbüro:		
a) Gehalt und Miete etc. monatlich M. 125.— . .	M. 1 500.—	„
b) Bürokosten, Porti, Telefon etc. durchschnittlich	M. 500.—	„ 2 000.—
6. Erholungsfürsorge für Kinder		„ 100.—
7. Zentrale d. Kommission f. Schwesternberatung Frankfurt a. M. .	M. 1 200.—	
hierfür von der Großloge .	M. 1 800.—	„ 3 000.—
8. Geistige Kommission für Unkosten . .		„ 300.—
9. Presse:		
a) Gehalt der Redakteurin monatlich M. 175.— und Unkosten		„ 2 150.—
b) Zeitung: monatlich pro Nummer incl. Porti ca. M. 500.—		„ 6 000.—
10. Diverse Bürokosten, Porti der Vorstandsmitglieder, Material etc.		„ 400.—
Unvorhergesehens		„ 200.—
Auslandskommission		„ 200.—
		M. 16 950.—

BÜCHERSCHAU

Deutsches Judentum und Wirtschaft.

Zwei Bücher, die den deutschen Juden in der deutschen Wirtschaft zeichnen, sind in diesen Tagen erschienen. Beide Werke ergänzen einander und es ergibt sich bei ihrer Gegenüberstellung ihre tragische Zusammengehörigkeit. Zielenziger bringt uns aus der Vergangenheit die Zeit der führenden Tätigkeit des deutschen Juden in der Wirtschaft nahe. Marcus zeigt uns, daß die Zeit, in der der deutsche Jude Wirtschaftspionier war, heute vorüber ist; Zielenziger schildert großzügiges Führertum und anwachsendes Vermögen, bei Marcus lesen wir von der Proletarisierung des deutschen Judentums, von dem Verfall ehemaligen Wohlstandes. Solche Gegenüberstellungen sind kein angenehmer Lesestoff, sie machen skeptisch und pessimistisch. Aber nichtsdestoweniger sind beide Werke dringend notwendige Bücher, sie helfen uns, daß wir uns über unsere Situation klar werden.

*

Kurt Sabatzky: Der Jude in der dramatischen Gestaltung. Verlag der Königsberger Hartung'schen Zeitung. Preis RM 1.—. Dieses Büchlein ist ein nützlicher Beitrag zur Literaturgeschichte, da die Behandlung der jüdischen Gestalten in der dramatischen Literatur von den Anfängen bis zur jüngsten Gegenwart mit einer Vollständigkeit erfolgt, die ihresgleichen sucht. Die Schrift ist ein wertvolles Nachschlagewerk und will weniger eine Entwicklungslinie in der dramatischen Darstellung des Typus Jude aufzeigen. W.

*

Kurt Zielenziger: Juden in der deutschen Wirtschaft. Verlag: Heinebund, Berlin. Preis? Wenn Zielenziger die Einleitung zu diesem lesenswerten Buch betitelt: „Vom Ghettohändler zum Wirtschaftsführer", so will er damit nicht nur die Lebensbeschreibung seiner Wirtschaftshelden geben, sondern gleichzeitig auch ein Stück wichtiger Wirtschaftsgeschichte schildern. Den Hintergrund für die lebenswahr und plastisch geschilderten Gestalten vom kleinen Althändler bis zum Präsidenten großer Wirtschaftsunternehmungen bildet der Zeitraum von der französischen Revolution bis zur Jetztzeit. Gerade in der heutigen Zeit ist es von großem Interesse, zu lesen, wie sehr Wirtschaft und Politik verknüpft sind und wie sie sich schon immer gegenseitig beeinflußten. Wie der Aufbau des Buches vom Ghettohändler zum Wirtschaftsführer eine Entwicklung, einen Aufstieg zeigen soll, und die Abbildungen, die mit Nathan Rothschild beginnen und mit Jakob Goldschmidt enden, auch bildweise eine gewisse Entwicklung, zum mindestens aber eine Wandlung, erkennen lassen, so zeigt doch das dem Buch zum Schluß beigefügte Kapitel „Ausblick" einen Stillstand, wenn nicht gar einen Rückgang einer vielleicht manchmal zu schnellen und nicht verstandenen Entwicklung. Einen Rückgang insofern auch, da das Individualsystem durch den Kollektivismus abgelöst wird, da die schöpferische Einzelkraft nicht mehr zur Entfaltung kommen kann, weil die von ihr geschaffenen Gebilde (Konzerne, Trusts) die Arbeit des Kopfes und die Handarbeit mechanisieren und entgeistigen. Das „Problem von morgen", wie Zielenziger es nennt, ist ein trüber Ausblick für die Juden, deren bewußte und gewollte Ausschaltung aus der Wirtschaft jetzt schon klar zu erkennen ist. Aus diesem Grunde ist das Buch von Zielenziger zeitgemäß und lesenswert, denn es zeigt durch die Schilderungen von 21 Lebensromanen — ohne auf Vollständigkeit Anspruch machen zu wollen — einen wie großen Anteil die Juden an dem Aufblühen der Wirtschaft gehabt haben und teilweise auch noch haben, und wie auf allen Wirtschaftsgebieten — Banken, Eisenbahnbau, Schiffahrt, Fabrikation, Handel usw. — die Juden als wagemutige Unternehmer tätig waren. Die Leserinnen dieser Zeitung interessiert außerdem noch, wie in dem Buch auch das Wirken großer Frauen großer Männer geschildert wird und wie mancher berühmte Wirtschaftler mit der Geschäftserfahrung des Vaters der Mutter Geist und Witz in sich vereinigt. J. D.

WIZO-KONFERENZ IN BASEL

In den Tagen vom 22.—29. Juni hielt die Wizo (Women International Zionist Organisation) ihre 6. Konferenz in Basel ab. Obwohl die Tagung stark unter dem Eindruck der schweren wirtschaftlichen Krise der ganzen Welt stand, die sich ausdrückte in der Abwesenheit mancher sonst gesehenen Delegierten, war doch ein fester Optimismus spürbar, der am Gelingen des Aufbauwerkes keinen Zweifel hegte. Das kam besonders bei der Beratung des Budgets zum Ausdruck, als alle Delegierte fest versprachen, zum mindesten das alte Kontingent wieder aufzubringen, einige Föderationen sogar darüberhinaus 20% Erhöhung in Aussicht stellten und alle zusicherten, durch größere Verbreitung des Palästina-Gedankens und durch Werbung von Mitgliedern die Geldaufbringung zu fördern. Um aber auf realem Boden zu bleiben und sich nur an das Festgegebene zu halten, wurde beschlossen, für die nächsten zwei Jahre keine neuen Projekte auszuführen und nur die bestehenden Institutionen soweit als möglich auszubauen.

Nun gibt es neben der Wizo in Palästina noch einige Frauenorganisationen, die sich am Aufbauwerk beteiligen und die zuweilen dieselben Aufgaben in Bearbeitung nehmen. Um nun eine systematische Arbeit zu garantieren, muß man versuchen, alle diese Organisationen zu einem großen Verbande zu vereinigen. Es besteht noch neben der Wizo die große amerikanische Hadassah, welche das Sanitätswesen führt, die Moazah Hapoaloth, der Rat der Arbeiterinnen, der rund 12 000 Arbeiterinnen vertritt und die Histadruth Naschim Ivriot, welche soziale Fürsorge ausübt. Während mit der Moazah Hapoalot die Verhandlungen zum

Anschluß abgeschlossen sind, sind diejenigen mit der Histadruth noch im Gange und mit der Hadassah begonnen worden.

Die Organisationsfragen nahmen überhaupt einen großen Raum bei der Konferenz ein, damit ein gemeinsamer Plan und ein einheitlicher Weg eingehalten werden kann. Es hatten in den letzten Jahren einige neutrale Organisationen Anschluß an die Wizo gefunden resp. es hatten sich wie in Deutschland einige zionistische Föderationen mit neutralen zu gemischten Verbänden verbunden, so daß deren Stellung zum Gesamtverband neu geregelt werden mußte. Eine Siebener-Kommission hatte beschlossen — und war von der Konferenz bestätigt worden — daß die gemischten Föderationen mit einem zionistischen Kern als gleichberechtigt anerkannt werden, während die ganz neutralen wie die Schweiz nur ¼ des Organisationsbeitrags bezahlen und in der Konferenz Sitz und Stimme nur in allen Palästina betreffenden Fragen haben können. Dadurch wurde auch der Weg frei zur Liierung mit Logen und neutralen Frauenverbänden.

Schon längere Zeit hatte eine Bewegung konservativer Frauen eingesetzt, deren Ziel war, diejenigen Mädchen, die in streng religiösem Sinne in Palästina leben wollen, in einer Farm zu vereinigen. Es handelt sich dabei nicht nur um rituelles Kochen — das ist auch in den Wizo-Institutionen gewährleistet — sondern um die Gemeinschaft aller Mädchen, die sich ein Leben auf streng religiösem Boden formen wollen. Die deutsche Delegation hatte einen solchen Antrag eingebracht, der durch alle Kommissionen und im Plenum jeweils einstimmig angenommen wurde.

Um die jüdische und zion. Bildung ihrer Mitglieder zu vertiefen, wurde beschlossen, eine Sommerschule zu gründen, an der besonders diejenigen Frauen teilnehmen sollen, die es sich zur Aufgabe machen, den Gedanken „Palästina" zu verbreiten. Daneben sollte eine Zentrale für Lichtbilder entstehen, die einerseits Lehrmaterial für Palästina sammeln, andererseits Lehr- und Propaganda-Material für die Länder der Galuth herstellen soll.

Ein sehr interessanter Bericht des Kontinentalbundes der Mädchenvereine legte dar, wie intensiv dort für den Palästina-Gedanken gearbeitet wird, wie dort der Nachwuchs der Wizo entsteht und Pioniere für Palästina erzogen werden.

Die Konferenz hat gezeigt, wie stark sich die Wizo in den letzten zwei Jahren entwickelt hat, daß aber auch das Leben in ihr sich lebhafter gestaltet und daß sie sich den großen Problemen der Welt stärker erschlossen hat.



Wegen der Urlaubs- und Reisezeit bitten wir, uns alle Mitteilungen recht pünktlich zugehen zu lassen!

Die Schriftleitung

G. A. SCHEEL
Hofjuwelier, Kassel
Kölnische Straße 2 ● Fernruf 1591

Juwelen ● Goldwaren
Silberwaren ● Bestecke
Neuanfertigungen ● Reparaturen

Privat-Klinik Dr. med. Spanier
Nasen-, Ohren-, Wangen-Korrekturen
Wolfsrachen - Hasenscharten etc.
Karlsruhe i. Bd.

Pension Wolff
Berlin W 50

Passauer Straße 13, I Ruf: Bavaria 3631

nimmt Schüler(innen) sowie jg. Damen in ihrer anerkannt guten Pension bei mäßigen Preisen auf

---

Dr. Alexander Fried

langjähriger Badearzt im Kurorte

Trentschin-Teplitz

hat seine Praxis begonnen.

Briefliche Auskünfte bezüglich Wohnung und Kur werden bereitwilligst erteilt.

Koblenz Hotel „Continental"
Am Hauptbahnhof — Ernst J. Meyer
Fließendes Wasser in allen Zimmern.

Anfang August wird in meinem Hause ein ruhiges

Gartenzimmer

mit Heizung, elektr. Licht etc. **frei.** — Preis 40 RM

Frau Dr. Dora Edinger
Frankfurt a. M., Gärtnerweg 55

Kinder

aller Altersstufen, d. dem Unterr. in überfüllten Klassen nicht folgen können (nicht geistig schwache) werd. in kleinen Gruppen in all. Fäch. der höh. Schulen nach bew. Meth. unterrichtet. In den Oberstufen w. Stenogr. und fremdspr. Handelskorr. gelehrt.

Josephine Reiss
Frankfurt a. M., Gervinusstr. 20 pt.
Telephon Zeppelin 52676
ev. Z. 53838

Buchladen
Ida Dormitzer
Nürnberg
Luitpoldstr. 11 Fernspr. 27 562
Alle Neuerscheinungen
Jüdische Literatur
Jugendschriften ∗ Bilderbücher
Versand nach auswärts Porto und Verpackung frei.

Dr. Heinemannsches Mädchenpensionat
gegründet 1869

Grundschulzirkel für Knaben und Mädchen

Fortbildungskurse Sprachen, Handelsfächer, Hauswirtschaftl. Unterricht

ALLERERSTE LEHRKRÄFTE
BESTE EMPFEHLUNGEN

Anm.: **Frau Marta Schönberger, Frankfurt a. M.,** Mendelssohnstr. 84

Kinderheim in Ostfriesland

Beste, streng rit. Verpflegung, sorgfältig. Aufsicht, Erholungs- und Daueraufenthalt. Mäßige Preise. Näheres durch Frau **Emmy Wolffs, Aurich,** Leerer-Landstraße 40.

HONIG, direkt
in unerreichter Qualität und wunderbarem Wohlgeschmack.
10-Pfd.-Eimer nur 12.35 M | franko
5-Pfd.-Eimer nur 7.15 M | Nachn.
Landhaus Jungborn
Oyten 3, Kr. Achim, Prov. Hann.

Verstopfung ???
Geheimratspillen
aus der
Mohren-Apotheke
Breslau, Blücherplatz
helfen bestimmt!

Überall erhältlich.

Ausschneiden!
Im jüdischen Haushalt! die berühmt imprägn. Original Leonhardts-Silberputztücher, Putzhandschuhe, sowie das Kristallputztuch „Marke Godesburg a. Rh." bestbekannt. Bei Küchengeräte Juwelieren, Stahlw. und Drogerien in grüner Packung mit Leonhardt's Bildnis verlangen. Nichts anderes aufreden lassen!!

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden, durch ein einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen 2. K.

Schweiz.

Kinder-Erholungsheim „Helios", Adelboden
Berner Oberland, 1400 m ü. M., Sonnenbäder, Liegekur. Gymnastik u. Sport. Erstkl. Ref. u. Prospekt. Bes.: Frau Bründler-Kräuter.

Ihr Kind
findet im Kinder- und Jugendheim
Rosenhof, Norderney
beste Erholung bei gewissenhafter Aufsicht und Pflege.
Fließ. Wasser. Mäßige Preise, beste Ref. Eröffn. 15. Mai.

Fr. Medizinalrat Simonsohn
Berlin, Jenaer Straße 9

Fr. Sanitätsrat Simon
Olivaer Platz 3

Kinderlandheim

bei Berlin, rituell, hat sofort noch einige Plätze für schwer erziehbare psychop. Kinder, 90.- M mtl., frei.
Lewinsohn, Berlin S 42, Luisenufer 48/49

Kinder-Erholungsheim Frohsinn

Bad Harzburg — **Frau San.-Rat Cohn**

Kinder, beiderl., 5-15 Jahre. **Ärztliche Leitung,** anerkannt beste Verpfleg., sorgfältigste Aufsicht, Eigene Liegewiese, Garten. **Reisebegl.** Berliner Anmeldg. Amt Wedding 3677

Wirtschaftliche Frauenschule auf dem Lande — **Wolfratshausen** im Isartal, 580 Meter über dem Meere
staatl. genehmigt, streng rituell
Gründung des Jüdischen Frauenbundes, Ortsgruppe **München,**
bildet **junge Mädchen** aus **zu tüchtigen Hausfrauen,**
schafft die Grundlage zum **Wirtschafts-, Sozial-Lehrberuf.**
Prospekt, Auskunft, Anmeldung: **Schulleitung Wolfratshausen** und **Jüdischer Frauenbund, München,** Rauchstraße 12/I

Unterricht

Alle Anzeigen, die sich auf Unterricht beziehen, finden durch „Die Logenschwester" erfolgreiche Verbreitung

---

Wir suchen in allen größeren Städten

VERTRETERINNEN

die sich mit Akquisition von Anzeigen befassen. Gute Provision wird zugesichert. Meldungen bitten wir zu richten an den

VERLAG DER „LOGENSCHWESTER", KASSEL
Kölnische Straße 10

Druck und Verlag: A G für Druck u. Verlag, vorm. Gebr. Gotthelft, Kassel, Kölnische Straße 10. Fernsprecher: Sammelnummer 6800. Drahtanschrift: Tageblatt Kassel. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 388 20. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Richard Gotthelft, Kassel.